

Aus Weimar mit Rad und mit Hund ostwärts und zur Not um die Welt

Drei junge Leute machten sich gestern auf eine Weltreise mit ungewissen Routen und der Lust auf Abenteuer

Von MICHAEL BAAR

Weimar. Mehrfach hatten sie Anlauf genommen, mehrfach den Start verschoben. Gestern Nachmittag war es so weit: Drei junge Leute aus Weimar machten sich auf, die Welt zu bereisen. Sie scheuen sich, ihre Tour mit Fahrrad, Anhänger und drei Hunden als Weltreise zu benennen. Doch eine solche könnte schon werden, was die jungen Leute vorhaben.

Monatelang haben sich die Brüder Eugen (28) und Viktor (30) sowie Viktors Freundin Eva (26) darauf vorbereitet. Über das Wandern und Bergsteigen waren die Brüder zum Klettern gekommen. Als ihnen das nicht mehr genügte, stiegen sie aufs Fahrrad um und durchstreiften bereits Europa. Österreich, Spanien, Spanien, England oder auch Schottland stehen auf ihrer Touristenliste der Vergangenheit.

Ansprüche an die Touren sind gewachsen

Wann der Punkt gekommen war, diese Touren noch weiter auszuweiten, können sie heute nicht mehr genau sagen. Die Ansprüche an die Herausforderungen jedenfalls wuchsen.

Tatsache ist, dass Viktor gerade an der FH in Stendal seine Masterarbeit in Reha-Psychologie beendet hat. Eugen ist studierter Medizinfachmatiker. Beide schöpfen aus ihrer Ausbildung die Sicherheit, jederzeit in

ein geordnetes Leben zurückkehren zu können. Sie wollten diesen Zeitpunkt im Leben aber nutzen, um sich noch einmal auf ein Abenteuer ohne die Zwänge eines Berufslebens einzulassen. So gibt es für ihre Tour auch fast keine Festlegungen. Dauer, Route und Etappen sind flexibel. Allein Eva sagt sich: „Ich fahre ein Jahr mit und entscheide dann, wie es weiter geht. Studieren kann ich immer noch.“ Für die Brüder steht dagegen nicht fest, wann sie wieder zurückkehren.

Die eigenen Grenzen noch einmal ausloten

Zum Start gestern ging es zunächst gen Süden. Zwar soll die Tour ostwärts führen. Doch da sie in der kalten Jahreszeit beginnt, fanden es die Dreisinnvoller, südlich der Alpen zu beginnen. Irgendwann soll ihre Route die Heimat der Eltern streifen. Eugen und Viktor sind Kinder von Russlanddeutschen. Sie waren Kinder, als die Familie nach Deutschland kam.

„Wir verstehen die Sprache, können sie aber kaum lesen und schreiben – das wird auch für uns eine besondere Erfahrung“, sagt Viktor. Die Mutter hat sich inzwischen mit der Aussicht arrangiert, die Söhne lange Zeit nicht zu sehen. „Sie ist nicht allein. Unsere Schwester bleibt ja hier“, sagt Eugen. „Sie hat ein Kind und erfüllt die Erwartungen der Eltern. Wir nehmen uns dafür noch etwas Zeit.“



Das Goethe-Gartenhaus als Weimar-Symbol hatten sich Viktor, Eva und Eugen (von links) als Hintergrund für den Start ausgesucht.

Foto: Stefan Karl

Wenn alles gut geht, dann geht die potenzielle Weltreise über Italien, Griechenland und die Türkei zunächst bis nach Baku (Aserbaidschan) und irgendwann weiter über Kamtschatka nach Kanada. Und – „dann mal sehen“, meint Eugen. „Ich möchte schon meine Grenzen kennen lernen.“

Dafür haben sich die Drei allerdings auch gut ausgestattet. Ihre Tourenräder sind bis zur Spitze auf eine solche Tour vorbereitet. Sattel, Räder, Schaltung sind für die weite Tour geeignet. Sie haben Zubehör da-

bei Medikamenten, Kamera. Ein Solarpanel liefert Strom. Notebook und Musik haben sie ebenfalls im Gepäck. Zwei Zelte machen sie unabhängig von Gastgebern. Mit Straßenkunst vom Jonglieren bis zur Feuershow wollen sie Geld verdienen.

Fahrradanhänger für drei Hunde

Zwei Fahrradanhänger nehmen die Hunde auf, die eine wichtige Rolle spielen. Die Lab-

radorhündin Nova soll andere von dummen Gedanken abhalten. Der Hound Björn kann mit seinen Schlittenhund-Genen auch mal ziehen. Der Bordercollie-Mischung Ida ist wachsam und laut. Dass die tierärztlichen Bescheinigungen aus Deutschland bei jedem Grenzübertritt helfen, können sie nur hoffen.

Ihre Erlebnisse wollen sie von Zeit zu Zeit auf einer Internetseite festhalten.

Lebenszeichen unter:
adventurebybicycle.de

die Möglichkeit, die Hörsäle zum Campustag im März 2015 auszugestalten.

Gedenken an Pogromnacht

Weimar. Zum Gedenken an die Pogromnacht laden die Studentengemeinde und die evangelische Kirchengemeinde Weimar am kommenden Sonntag, dem 9. November, um 18 Uhr auf den jüdischen Friedhof ein. Treffpunkt ist um 17.40 Uhr vor dem Marstall. Mit Kerzen führt der Weg dann zum Friedhof.

Dort soll der jüdischen Bürger aus Weimar gedacht werden, deren Häuser und Geschäfte zerstört und die gedemütigt, verachtet und ermordet wurden.

Die musikalische Gestaltung übernimmt die Gruppe „Folk & Fiddle“. Die Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung mitzubringen.

Kinderbüro sucht Fenster-Öffner

Weimar. Trotz der Sanierung verwandelt sich die Fassade von Weimars historischem Rathaus am Markt auch in Dezember dieses Jahres in einen Weihnachtskalender. Das städtische Kinderbüro sucht noch Gruppen aus Schulen, Kindergärten oder anderen Einrichtungen, die ein Fenster am Rathaus öffnen möchten. Ein Geschenk vom Weihnachtsmann wird es dafür auch geben. Die von Kindergruppen bunt gestalteten Fenster werden täglich vom 1. bis zum 21. Dezember geöffnet. An den Wochenenden hilft hierbei die Feuerwehr mit der Drehleiter.

Anmeldung und Infos unter: kinderbuero@stadtweimar.de